



#ERGEBNISSE

ALLE SESSIONS AUF EINEN BLICK

Digitaltag 2020

Digitale Geschäftsmodelle für KMU

Lisa Heyde und Srah Franke
(Hochschule Harz)

Um neben Global Playern bestehen zu können, sind für digitale Geschäftsmodelle in KMU Pioniergeist sowie niedrigschwellige Zugänge zu Tools und Software notwendig. Für eine gezielte Prozess- oder Geschäftsmodellinnovation eignet sich eine individuelle Digitalisierungsbedarfsanalyse für jede Abteilung. Im Fokus sollte mehr stehen Routineaufgaben zu digitalisieren, als etwa den persönlichen Kundenkontakt. Da zeitliche und finanzielle Ressourcen knapp sind, sind eine regionale Vernetzung und Good Practice-Beispiele, Wirtschaftsförderung und Breitbandausbau unabdingbar. Nicht zuletzt bedarf es dringend an Unterstützungsangeboten durch Projekte, wie dem Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt.

Storytelling

Theresa Werner
(resiresolut – Digital Storytelling)

Digitalisierung im Change-Management gestaltet sich als Herausforderung. Nicht zuletzt, weil die Nutzung neuerer Tools und Plattformen eine Hemmschwelle bilden. Hierfür kann die Methode Storytelling mit der Benutzung von Narrativen und einem Abgleich zwischen theoretischem Wissen und Praxiserfahrungen, Feingefühl und Empathie im Change-Management schaffen. Die Funktionsweise geschieht über die Identifikation der erzählten Geschichte. Die zugrunde liegenden Fakten werden durch die Story erweitert und so greifbarer, überzeugender gemacht. Storytelling überzeugt durch Emotionen und Wertevermittlung anstatt lediglich Fakten zu fokussieren.



Das Projekt „Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt“ wird durch das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gemeinsam mit der Hochschule Merseburg, der Hochschule Harz und der Handwerkskammer Halle (Saale) durchgeführt und wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Das Partnernetzwerk Digitale Wirtschaft/Wissenschaft 4.0 Sachsen-Anhalt ist ein gemeinschaftliches Projekt der Zentrum für Produkt-, Verfahrens- und Prozessinnovationen GmbH (ZPVP GmbH) gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung sowie dem Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.





Ausbildung und Digitalisierung

Dr. Juliane Beck

(Bildungsverbund Handwerk GmbH: Digitalisierungskompetenz Altmark DIKO)

Ausbildung und Digitalisierung: Ist Corona eine Chance, die Betriebe aus ihrem digitalen Schlaf zu holen? Um sich auch während der Pandemie dem aktuellen Nachwuchsfachkräftemangel anzunehmen, müssen mehrere Strategien gefahren werden. Betriebe und ihre Berufsfelder können durch Social Media und Kurzvideos sowohl sichtbarer als auch transparenter für Eltern und Jugendliche werden, gleichzeitig müssen sie aber auch digital aufrüsten und Personal in puncto Datenschutz, New Work und digitalen Techniken fortbilden. Bei der Digitalisierung geht es nicht nur um Sichtbarkeit, sondern auch um die Entwicklung und Adaption digitaler Geschäftsmodelle. Hier wird die Notwendigkeit einheitlicher Online- und Austauschplattformen deutlich.

New Work

Dr. Franka Kretschmer

(Europäisches Bildungswerk) und
Inga Höltmann (Expertin für New Work/
Wirtschaftsjournalistin)

Was nehmen wir aus den vergangenen Monaten mit in unseren neuen/alten Arbeitsalltag? Einfach mal machen! Wo die Theorie Geschäftsführungen empfiehlt, durch langfristige Zielvereinbarungen Vertrauen gegenüber Mitarbeiter*innen zu entwickeln, zeigen Praxiserfahrungen, dass Führungskräfte bei der Etablierung von New Work auf unterschiedliche Wertewelten stoßen und es mehr darum geht, unterschiedliche Bedarfe miteinander zu verbinden. Je mehr Erfahrungen gesammelt werden können, desto sensibler und flexibler können Geschäftsführungen auf Mitarbeitende reagieren.

Mitarbeiter*innen auf dem Weg der Digitalisierung

Fiene Schöllä

(Personalreferentin DB Bahnbau Gruppe GmbH)

Wie schaffe ich es "traditionell" arbeitende Mitarbeiter*innen in die Digitalisierung mitzunehmen? Neben Transparenz und Methodenvielfalt seitens des Unternehmens, ist auch intrinsische Digitalisierungsmotivation von Mitarbeitenden unbedingt notwendig, um den digitalen Wandel voranzutreiben. Vorteile von Digitalisierung dürfen nicht nur für das Unternehmen entstehen, sondern müssten durch Beziehungsarbeit an die Mitarbeitenden getragen werden. Für das informelle Lernen und um in Austausch miteinander zu treten, können hier beispielsweise "Reverse Mentoring" oder "Trainzubi" generationsübergreifende Methoden sein, um einen Digitalisierungsprozess teilhabeorientierter zu gestalten.



Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung



Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften

Handwerkskammer
Halle (Saale)



zvpv | KAT

Das Projekt „Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt“ wird durch das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gemeinsam mit der Hochschule Merseburg, der Hochschule Harz und der Handwerkskammer Halle (Saale) durchgeführt und wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Das Partnernetzwerk Digitale Wirtschaft/Wissenschaft 4.0 Sachsen-Anhalt ist ein gemeinschaftliches Projekt der Zentrum für Produkt-, Verfahrens- und Prozeßinnovationen GmbH (ZPVP GmbH) gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung sowie dem Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Digital durch die Krise: Good-Practice

Sarah Frank und Lisa Heyde
 (Hochschule Harz)

Generell können Best-Practice Beispiele aus der Region dabei helfen bei KMU ein Verständnis für digitale Geschäftsmodelle aufzuzeigen. So hat beispielsweise magdeburg.store mit einem Logistiksystem auf die Krise reagiert, um lokale Geschäfte zu unterstützen. Rooms AG aus Jena erschafft digitale Messen mit dem Einsatz von VR und MITZ Merseburg geht mit "Heimatshoppen statt Hamstern" an den Start. Der Initiierung von Onlineplattformen stehen jedoch fehlende Fördergelder entgegen. In Zeiten der Krise ist proaktives Handeln, Agilität und Krisenmanagement gefragt, wobei auch hier Strategien losgelöst von Krisenszenarien entwickelt werden müssen.

Digitale Tools

Dr. phil. Gregor Ritschel (HoMe),
 Lukas Beckmann (HS Harz) und
 Dr. Franka Kretschmer (Europäisches Bildungswerk)

In den vergangenen Wochen sind digitale Tools ein Muss für das flexible Arbeiten geworden. Welche Erfahrungen und Unterstützungsbedarfe gibt es bei der Nutzung der "Helferlein"? Grundlegend wurden digitale Tools als Ergänzung zum persönlichen Kontakt als positiv wahrgenommen. Durch sie können neue Veranstaltungsformate gedacht oder Termine aufgelockert werden. Anders als bei einem Präsenztermin verändert sich die Partizipation der Teilnehmenden an beispielsweise einer Videokonferenz, da der Fokus primär bei der vortragenden Person liegt. So entstände eine Bequemlichkeit, die eine digitale Anwesenheit nicht aber immer eine aktive Teilnahme garantiert.

Chancen und Grenzen von Online-Beratung

Anja Kurth
 (Deutscher Caritasverband e.V.)

Berater*innen können durch Online-Beratung das Angebotsspektrum erweitern und deren Nutzungsverhalten steigern. Online lassen sich unterschiedliche Angebote besser vernetzen. Die Grenzen liegen hier unterschiedlich weit auseinander, abhängig von der persönlichen Technikaffinität und -kompetenz sowie möglicher Infrastruktur. Das fordert einen verstärkten Informations- und Qualifizierungsbedarf bei den Berater*innen. Ratsuchende nehmen Online-Beratung prinzipiell gut an, wobei es hier branchenspezifische Unterschiede gibt: Was sind Hemmnisse? Wie und welche (neuen) Zielgruppen könnten erreicht werden?



Das Projekt „Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt“ wird durch das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gemeinsam mit der Hochschule Merseburg, der Hochschule Harz und der Handwerkskammer Halle (Saale) durchgeführt und wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.



Das Partnernetzwerk Digitale Wirtschaft/Wissenschaft 4.0 Sachsen-Anhalt ist ein gemeinschaftliches Projekt der Zentrum für Produkt-, Verfahrens- und Prozeßinnovationen GmbH (ZPVP GmbH) gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung sowie dem Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.